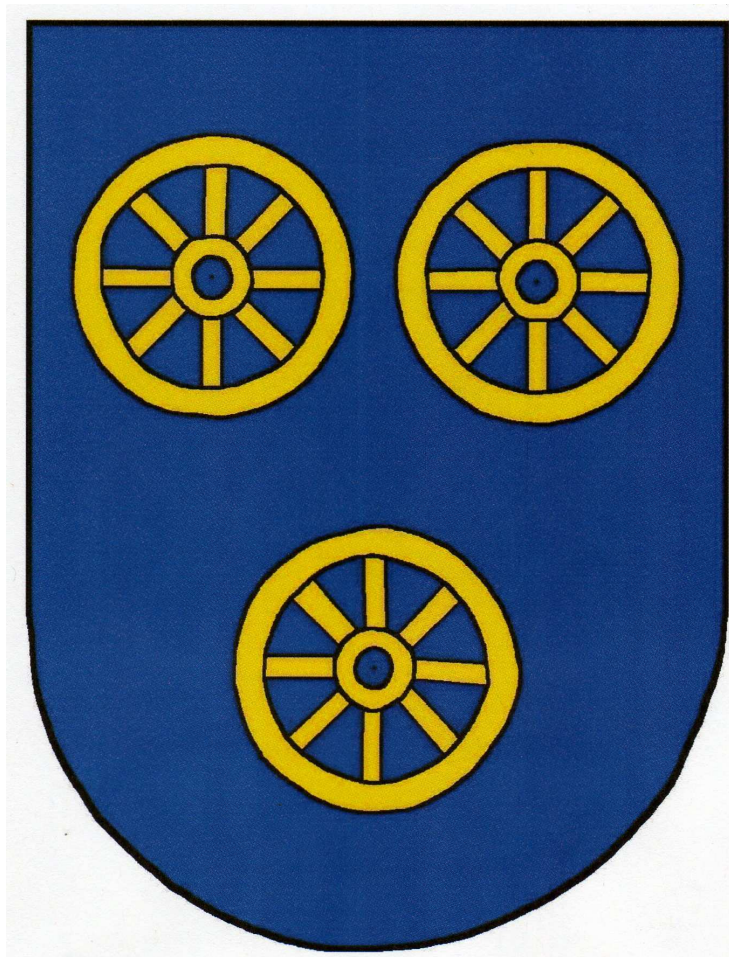


Wappen von Gutmadingen

Gutmadingen ist 1273 erstmals im Urkundenbuch des Zisterzienserklosters Salem als **Guometingen** erwähnt. In einem Geschlechterbuch von 1498 ist allerdings ein Rittergeschlecht v. Guotmadingen erwähnt (1106-1111 ein Arnoldus, 1138 ein Bertholdus und als letzter Sprößling 1312 ein Konrad. Teile des Kellergewölbes vom Pächterhaus sollen Reste des ehemaligen Gutmadinger Schlosses sein.

Die Ritter von Gutmadingen führten in ihrem Wappen drei goldene sechsspeichige Wagenräder auf blauem Grund. Dasselbe Wappen hatten die Herren von **Eschingen**.

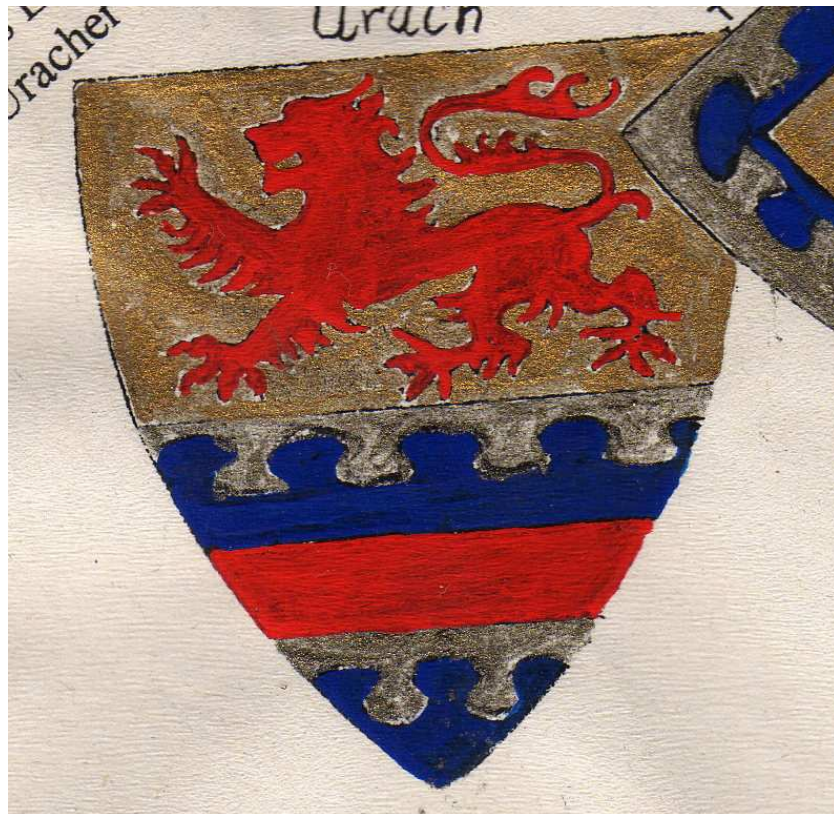


Burkhard von Eschingen war in der Schlacht von Sempach (1386) Verbündeter des Herzogs Leopold von Österreich, in der er sein Leben ließ. Sempach liegt am Sempacher See nordwestlich von Luzern. In der den Opfern dieser blutigen Schlacht zum Gedächtnis bei Sempach/Schweiz errichteten Kapelle ist unter vielen anderen Wappen auch das Wappen des Burkhard von Eschingen gemalt. Daher kennt man dieses Wappen

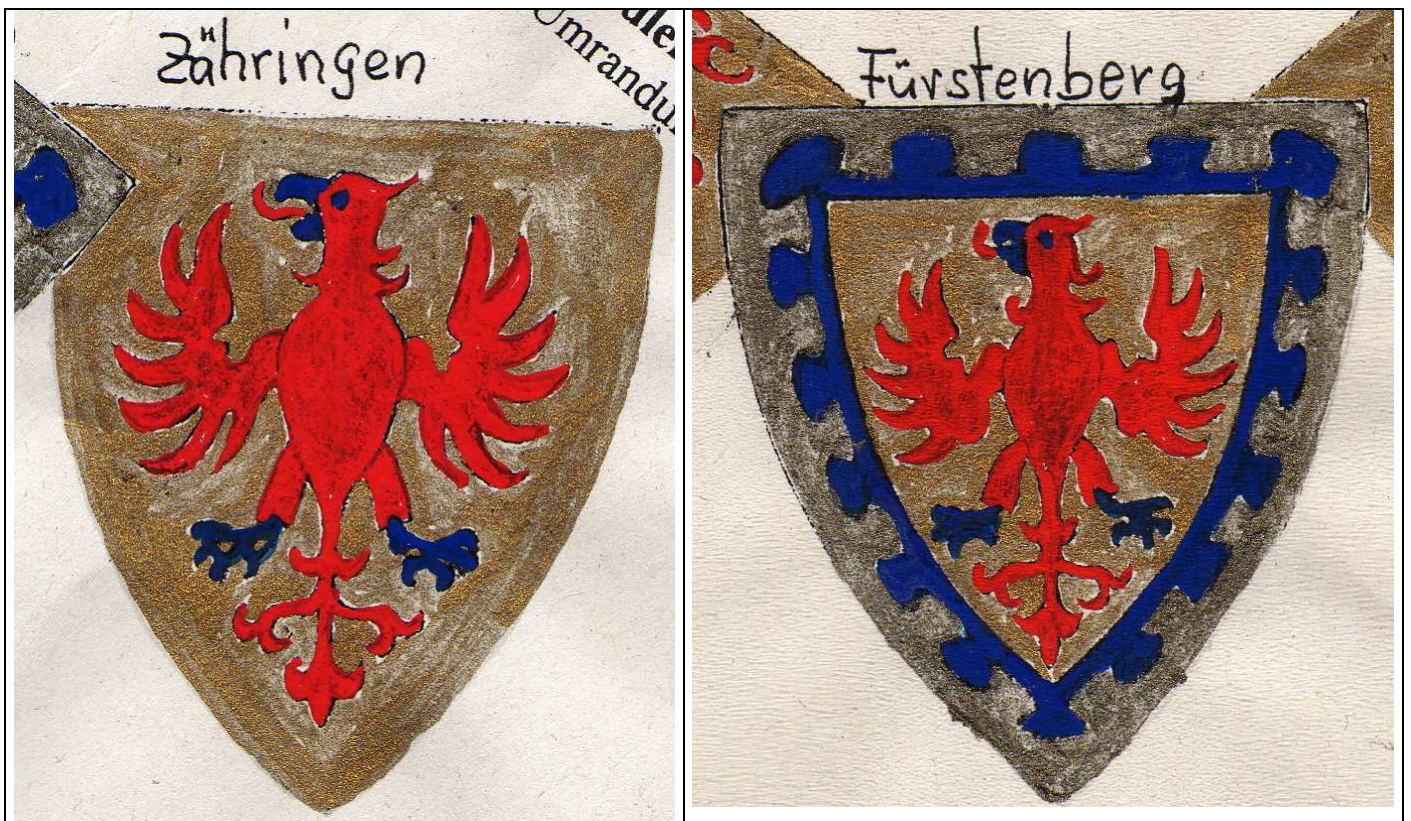
Nach dem Aussterben Gutmadinger Rittergeschlechtes ging Gutmadingen wahrscheinlich an die **Landgrafschaft Wartenberg**, die den Herren von Sulz am Neckar unterstand.

Wie wurde Gutmadingen nun fürstenbergisch?

1218 erhielt ein **Egino v. Urach** vom damaligen Kaiser Friedrich II. das Zähringer Erbe. Seine Frau war die einzige Schwester des letzten kinderlosen Zähringers. Sie hatten Besitzungen im Breisgau, im Kinzigtal, im mittleren Schwarzwald und auf der Baar. Dazu gehörte auch die Burg Fürstenberg. Die Uracher hatten in ihrem Wappen neben einem roten Löwen ein silbernes „**Feh**“. Ich nenne es einfach Wolkenrand.



1245 teilten sich die beiden Söhne des Egin v. Urach das Zähringer Erbe. Heinrich der Jüngere erhielt den östlichen Teil des Zähringer Erbes (Schwarzwald und Baar) und verlegte seinen Wohnsitz auf die Burg Fürstenberg und nannte sich **Graf v. Fürstenberg**. Sein Wappen zierte der Zähringer Adler umgeben vom Wolkenrand der Uracher.



1318 heiratete Heinrich II. von Fürstenberg Verena v. Zähringen. Deren Mutter war die einzige Tochter des Landgrafen von Wartenberg. Diese Verena brachte also quasi die Landgrafschaft Wartenberg auf dem Brautwagen mit. Und so wurde Gutmadingen fürstenbergisch.

1895 wendete sich die Großherzoglich Badische Historische Kommission an die Gemeinde bezüglich eines Wappens. Eine große Anzahl von Gemeinden besitze kein Wappen oder das in Benützung befindliche Gemeindewappen entspricht vielfach nicht den vom wissenschaftlichen und künstlerischen Standpunkte zu stellenden Anforderungen. Auf den Siegelstücken oder Stempeln von Gemeinden sind nur deren Namen verzeichnet, andere bedienen sich einer Zusammenstellung landwirtschaftlicher Embleme, denen nicht der Charakter eines Wappens zuerkannt werden kann. Es sei aber anzunehmen, dass bei vielen dieser Gemeinden der Wunsch nach dem Besitze eines den geschichtlichen Verhältnissen u. wissenschaftlichen u. künstlerischen Anforderungen entsprechenden Wappens schon jetzt besteht oder noch geweckt werden wird. Gemeinden, in denen das Bedürfnis zur Beschaffung eines Gemeindesiegels hervortritt, mag die Gemeinde ein Wappen schon besitzen oder bei dieser Gelegenheit die Schaffung eines Wappens herbeizuführen wünschen, sollen einen entsprechenden Antrag bei der Commission stellen.

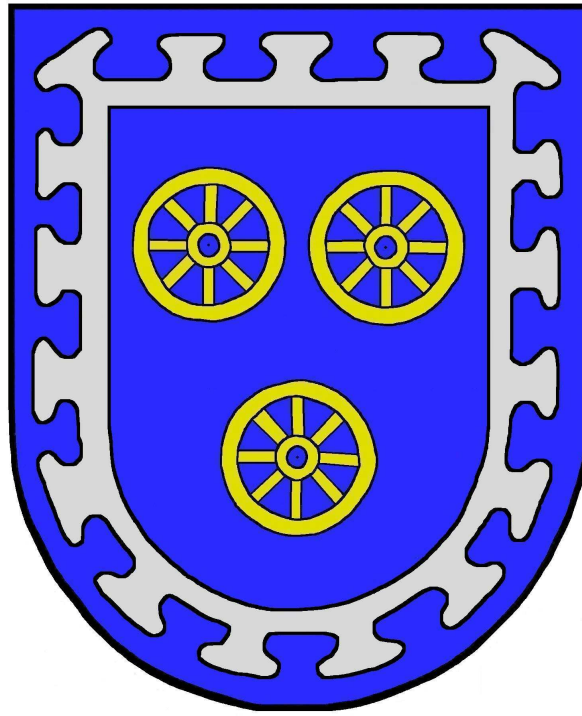
1900 werden Gemeinden vom Generallandesarchiv darauf hingewiesen, dass es äußerst wünschenswert ist, dass die bisher im Gebrauch befindlichen, oft unrichtigen und meist geschmacklosen Gemeindesiegel durch neue heraldisch richtige und künstlerisch ausgeführte ersetzt werden sollten. Die Gemeinden sollen sich nicht an einen beliebigen Stempelfabrikanten wenden, um sich von ihm ein Wappen erstellen zu lassen.

1903 erhält die Gemeinde einen vom Gr. Generallandesarchiv gefertigten Wappenentwurf nebst Erklärung und soll entscheiden ob man das Wappen annehmen will.

Erläuterung des Generallandesarchiv

Gutmadingen war Sitz eines Rittergeschlechtes, das mit den Herren von Eschingen gleiches Wappen führte und im 14. J.h. schon erlosch. Schon vor seinem Aussterben war Gutmadingen fürstenbergisch geworden. **Vorschlag:** Auf blauem Untergrund die drei goldenen Wagenräder des ehemaligen Rittergeschlechtes bzw. der Herren von Eschingen, umgeben von einem silbernen Wolkenrand. Die Fürstenberger waren, bevor sie die Herren auf der Baar wurden die Herzöge von Urach. In deren Wappen war ein silbernes Feh, das die Fürstenberger als sogenannten Wolkenrand übernahmen.

Im Oktober 1903 hat der Gemeinderat den Wappenvorschlag angenommen.



Am 4. November 1925 wurden die Bürgermeister verpflichtet, bei dienstlichen Veranlassungen in der Öffentlichkeit eine silberne Medaille an einer silbernen Kette zu tragen. Die Medaille zeigt vorne das bad. Staatswappen von einem Greif gehalten auf der Rückseite den Namen der Gemeinde oder das Gemeindewappen.